



Institutionalisierung - Wichtige Meilensteine

- 1989** Auftrag an Krankenkassen, an der Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren mitzuwirken
- 1992** Gesundheitsförderung in den Leistungskatalog der Krankenkassen per Gesetz übertragen
- 1989** Gründung Schweizer Stiftung für Gesundheitsförderung durch Kantone, Bund, Santé Suisse und Suva
- 1996** Novellierung Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und Erweiterung Präventionsauftrag der gesetzlichen Unfallversicherung
- 1995** Bundesgesetz über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (ASchG)
- 1996** Verankerung Gesundheitsförderung und Prävention sowie Finanzierung über Beiträge Versicherte im Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- 2000** Entwicklung Leitfaden Prävention der gesetzlichen Krankenkassen
- 1998** Gesundheitsförderungsgesetz (GfG) und Einrichtung des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)
- 1998 - 2002** Umsetzungsauftrag aus KVG an Schweizer Stiftung für Gesundheitsförderung; „Gesundheit und Arbeit“ wird Schwerpunkt
- 2002** Gründung der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)
- 2000** Gründung Österreichisches Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF)
- 2002** Gründung Deutsches Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)
- 2007 - 2012** Arbeitsschutzstrategie
- 2007** Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs (GKV-WSG): BGF wird von einer Ermessensleistung zu einer Pflichtaufgabe der Krankenkassen
- 2013 - 2020** Fokus auf Prävention von psychischen Belastungen und Erkrankungen
- 2007** Schaffung Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)
- 2011** Arbeit-und-Gesundheit-Gesetz (AGG)
- 2012** Scheitern des nationales Präventionsgesetz
- 2012** Gesundheitsreform: Prävention und Gesundheitsförderung im Fokus
- 2012** Grundsatz „Health in All Policies“ mit Entwicklung von zehn Gesundheitszielen
- 2013** Bundesrat intensiviert mit „Gesundheit 2020“ die Gesundheitsförderung und Prävention
- 2013** Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz, im Rahmen dessen 2014 Beschluss Gesundheitsförderungsstrategie
- 2014** Bund, Kantone und Gesundheitsförderung Schweiz erarbeiten die „Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten“ (NCD)

Aktuelle Entwicklung in der Prävention und Gesundheitsförderung

2015 Präventionsgesetz (PrävG) zur Stärkung und Förderung der Prävention und Gesundheitsförderung

Krankenkassen entwickeln mit Trägern der Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung eine gemeinsame nationale Präventionsstrategie

Krankenkassen richten regionale Koordinierungsstellen (BGF-Koordinierungsstellen) in den 16 Bundesländern ein

Die zehn Gesundheitsziele bilden bis zum Jahr 2032 den Handlungsrahmen für eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik

BGF: Gesundheitsziel 1: Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche schaffen, Wirkungsziel 2: Arbeitswelten, insbesondere Betriebe, die sich systematisch und strukturiert mit dem Erhalt und der Verbesserung von Gesundheit auseinandersetzen, ausbauen

2017 - 2024 Umsetzung NCD-Strategie

Maßnahme 3.3 „Prävention in Wirtschaft und Arbeitswelt“: Unter Federführung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) soll eine institutionelle Plattform im Bereich BGM etabliert werden. Ziel: Koordination der Aktivitäten im Bereich Arbeitsgesetz (ArG), Unfallversicherungsgesetz (UVG) und überobligatorischer Aktivitäten zu BGM in der Wirtschaft und der entsprechenden Akteurinnen und Akteure (Bund, Versicherer, Gesundheitsförderung Schweiz u. a.)

**Betriebliche Gesundheitsförderung & Prävention
Deutschland, Österreich, Schweiz
Stand März 2018**





In Anlehnung an die Luxemburger Deklaration umfasst die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) alle gemeinsamen Maßnahmen von Unternehmen, Beschäftigten und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Unter betrieblichem Gesundheitsmanagement (BGM) wird ein systematischer, auf den Betrieb abgestimmter Prozess verstanden, der alle Unternehmensebenen einschließt. Er zielt darauf ab, sowohl betriebliche Rahmenbedingungen gesundheitsgerecht zu gestalten als auch das gesundheitsförderliche Verhalten der Beschäftigten zu stärken.

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist eine moderne Unternehmensstrategie mit dem Ziel, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, Gesundheit zu stärken und das Wohlbefinden der MitarbeiterInnen zu verbessern. Sie ist im Wesentlichen als eine Organisationsentwicklungsstrategie zu begreifen. BGF orientiert sich so nah wie möglich an jenen Faktoren der Arbeitswelt, die Krankheiten auslösen können. Da der Gesundheitszustand der Beschäftigten natürlich auch vom persönlichen Lebensstil und vom Risikoverhalten abhängt, kann der Verhaltensförderung durchaus Aufmerksamkeit geschenkt werden. In der Praxis liegt aber der Schwerpunkt der Maßnahmen eindeutig im verhältnisfördernden Bereich.

Unter BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) wird das systematische Optimieren von gesundheitsrelevanten Faktoren im Betrieb verstanden. BGM schafft durch die Gestaltung betrieblicher Strukturen und Prozesse die Voraussetzungen für die Gesundheit der Mitarbeitenden und trägt so zum Unternehmenserfolg bei. BGM bedingt die Mitwirkung aller Personengruppen im Betrieb, ist integriert in die Unternehmensführung und zeigt sich in der gelebten Unternehmenskultur (in Anlehnung an Badura, Ritter & Scherf, 1999).

- Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Sozialversicherungsträger
- Sozialpartner
- Private Anbieterinnen und Anbieter

Netzwerke/Initiativen

- Initiative Gesundheit und Arbeit (iga); Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF) als Teil von iga
- Initiative Neue Qualität der Arbeit -> Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt (psyGA)
- Demografiestrategie der Bundesregierung
- Dialogprozess Arbeiten 4.0

- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK)
- Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)
- Sozialversicherungsträger
- Sozialpartner
- Private Anbieterinnen und Anbieter

Netzwerke/Initiativen

- Österreichisches Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung; Mittlerweile ein bundesweites Netzwerk aus nahezu allen Sozialversicherungsträgern und Sozialpartnern
- Österreichisches Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
- Netzwerk gesundheitsfördernder Hochschulen

- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Staatssekretariat für Wirtschaft (Fokus Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz)
- Gesundheitsförderung Schweiz (Fokus BGM)
- Krankentaggeldversicherungen
- Suva (Schweizerische Unfallversicherung)
- Private Anbieterinnen und Anbieter

Netzwerke/Initiativen

- Regionale Netzwerke für betriebliche Gesundheitsförderung (z. B. Foren in Aargau, Ostschweiz)
- Vollzugsschwerpunkt „Psychosoziale Risiken am Arbeitsplatz“ des SECO
- Focal Point Schweiz
- Netzwerk Psychische Gesundheit

Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung für Betriebe freiwillig, Arbeitsschutz verpflichtend

Verbreitung

Nach Ergebnissen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen 2006 und 2012 haben 44 % der Befragten die Durchführung von BGF-Maßnahmen in ihrem Betrieb bestätigt. Laut iga.Barometer 2016 stimmten 37 % der Befragten der Aussage „Mein Unternehmen kümmert sich um meine Gesundheit“ zu.

Für KV-Träger eine Pflichtaufgabe, für Betriebe freiwillig

Verbreitung

Immer mehr Betriebe orientieren sich an den Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung. Mit Stand Januar 2018 haben 1090 Unternehmen ein BGF-Gütesiegel für erfolgreich abgeschlossene BGF-Projekte beziehungsweise für die Implementierung von BGF in den Regelbetrieb erhalten. Dadurch sind 490.000 Erwerbstätige (rund 16 %) erreicht worden.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK)

**Gesundheit Österreich
Fonds Gesundes Österreich**

**www.fgoe.org
www.netzwerk-bgf.at**

Initiative Gesundheit und Arbeit

www.iga-info.de

Betriebliche Maßnahmen zum Schutz physischer und psychischer Gesundheit sind Pflicht. Die Einführung eines BGM ist freiwillig.

Verbreitung

Gemäß einer Studie im Auftrag Gesundheitsförderung Schweiz (Monitoring-Ergebnisse 2016) setzen 23 % der Schweizer Betriebe BGM vollumfänglich um, weitere 48 % mehrheitlich. In Großbetrieben und Deutschschweizer Betrieben ist BGM deutlich stärker umgesetzt.

Gesundheitsförderung Schweiz

www.gesundheitsfoerderung.ch

Herausgegeben von Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)

iga ist eine Kooperation von BKK Dachverband e.V. (BKK DV), Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV), AOK-Bundesverband GbR (AOK-BV) und Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek).

Verlegende Stelle Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), iga.Geschäftsstelle, Königsbrücker Landstraße 2 01109 Dresden

Druck DRUCKEREI LIPPERT GmbH Boxhagener Straße 76-78 10245 Berlin

Bild Adobe Stock, MAK

Betriebliche Gesundheitsförderung & Prävention Deutschland, Österreich, Schweiz Stand März 2018

